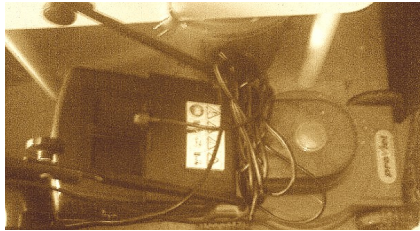


Michael Bauer

**Es war einmal ein kleiner
Rasenmäher.**



Beinahe-Märchen für nicht mehr ganz so
kleine Leute

Michael Bauer (* 1952) lebt in Viernheim /
Hessen und arbeitet in Weinheim / Bergstraße.
Mehr zur Person und zu diesen Texten auf der
offiziellen Homepage meiner elektroBücher:
<http://elektrobuch.mikelbower.de>

Inhalt

Vorgestellt:.....	4
Der kleine Rasenmäher und rotes Gras....	5
Der kleine Rasenmäher und der Wurm....	7
Der kleine Rasenmäher und das Öl.....	9
Der kleine Rasenmäher spurt.....	10
Der kleine Rasenmäher und die Kunst...12	
Der kleine Rasenmäher hat mitten im Winter große Angst.....	14
Der kleine Rasenmäher rostet gegen den Regen.....	16
Der kleine Rasenmäher und ein grüner Stift..	18
Der kleine Rasenmäher hat Feierabend.	20
Episode Sex.....	22

Vorgestellt:

In den frühen Neunzigern des letzten Jahrhunderts, das auch im letzten Jahrtausend lag, führte ich eine Tradition fort, die ich bereits in den Achzigern kultiviert hatte: Geschichten erzählen zur guten Nacht und die kleinen Menschen durften das Thema frei wählen.

Ich hätte sie aufschreiben sollen, aber zu meist war ich froh dieser Pflicht entledigt wieder dichten zu können oder das eigen Bett rief, ja das auch. Genau das. In den Neunzigern nun hieß das Thema immer und immer wieder „vom kleinen Rasenmäher“. Irgendwann erinnerte ich mich daran und so entstanden vollkommen neue Geschichten, wie ich sie bestimmt nicht am Kinderbett erzählt hätte. Eigentlich wollte ich immer wieder weitere kleine Episoden schreiben, aber scheinbar ist die Zeit nicht reif dafür. Vielleicht irgendwann 'mal wieder. Bei Durchsicht meiner eAkten schienen sie mir aber zu schade um nur in der Datenbank auf Zuwachs zu warten und so erscheinen sie neu als Elektro-Buch. Wer sich freuen will, der freue sich darüber!

Der kleine Rasenmäher und rotes Gras

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher und täglich half er mit seinen kleinen Messern brav seinem Papa das Gras nicht höher als vier Zentimeter wachsen zu lassen. „Gibt es eigentlich auch rotes Gras?“, fragte er unvermittelt. Papa rauchte langsam, nein, nicht wie Eurer, er rauchte wegen des leicht erhitzten billigen Schmieröls im Tank. „Das ewige Grün im Sommer und das Ocker-Gelb im Winter ist sooooo langweilig“, quengelte der kleine Rasenmäher. Papa qualmte gemütlich noch ein düsteres Wölkchen und schipperte auf die hölzerne Gartenhütte zu. „Hier“, sagte er nur und überreichte dem staunenden Sohn Farbe und Pinsel, „streich's doch“. Der kleine Rasenmäher war Feuer und Flamme. Er strich mit leichten Pinselschwüngen Halm für Halm rot an, aber er war ja wirklich noch ein kleiner Rasenmäher, der ohne seinen extra Schuss Hochoktan noch nicht so lange in der Sonne ackern konnte. Nur einen halben Quadratmeter hatte er gepackt, als er kläglich aufgab und unter den schattigen Kirschbaum fuhr. „Halme streichen ist schlimmer, als ich dachte“, seufzte er laut und schlummerte schon fast, als sich Papa bereits im Endspurt vor dem Häxler den Grasfang entheute. „Es gibt kein rotes Gras, mein Junge“, es sei denn

Du willst das WIRKLICH, aber eigentlich ist das viel einfacher und schwerer zu gleich". Der kleine Rasenmäher ahnte böses, gleich würde Papa philosophieren und das nur, weil er mal etwas Abwechslung wollte. „Eigentlich ist solch ein Rasen bunt, wenn das Gras höher wachsen dürfte und eine Wiese wäre", flüsterte Papa. Er seufzte und blickte in den wolkenlosen Himmel. „Aber für eine Wiese mit bunten Blumen braucht man keine Rasenmäher." Der kleine Rasenmäher träumte trotzdem laut von bunten Wiesen, mit kleinen Rasen dazwischen für kleine Rasenmäher, sein Papa schluckte stolz und nahm zur Feier des Tages zwei Schluck Super mehr.

Der kleine Rasenmäher und der Wurm

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, den hatte man unter dem Kirschbaum im Schatten stehen lassen und dann vergessen, wie so oft. Er hatte aber keine Angst vor der Nacht, denn Rasenmäher schlafen ja nicht, nie. Sie werden nie müde, stehen einfach nur so in der Landschaft und warten darauf Rasen zu mähen. Auf einmal kam ein Regenwurm daher gekrabbelt und gähnte. „Immer Nachts muss ich ‘raus und durch die Erde wühlen“, näselte er. Regenwürmer näseln immer zwischen 20.13 und 22.49 Uhr. „Hast Du Nachtschicht?“, fragte der kleine Rasenmäher. Nachtschicht kannte er. „Nein, sagte der Regenwurm, das nicht.“ Er ringelte noch einmal eine Pirouette und verschwand in seinem Loch. „Für uns ist doch die Nacht der ‘Tag“, hörte der kleine Rasenmäher gerade noch. Er beschloss keine Gespräche mehr mit Regenwürmern zu führen. Bald würde seine Mama kommen und warmes Öl in den Tank füllen. Was wäre er froh, wenn er endlich auch kaltes Öl bekäme wie Papa. Es ist manchmal recht schwierig ein kleiner Rasenmäher zu sein. So stand er herum und fragte sich zum xten male, wie es wohl wäre, wenn man Nachts in einem weichen Bett läge und schlafen könnte, weil man so herrlich müde war. Er beschloss

die Sterne zu zählen und sich auf die Sonne
zu freuen und wünschte den Menschenkinder
ohne Neid eine gute Nacht.

Der kleine Rasenmäher und das Öl

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der hatte keine Lust beständig das alte Öl zu wechseln. „Es ist eklig, wenn der Deckel über dem Öltank aufgeschraubt wird, es kitzelt wenn der Ölmesstab bis gaaaanz ‘runter geht. Papas hochgezogene Augenbrauen waren ja noch zu ertragen, aber Mamas eiskalte Geschäftigkeit mit der das Öl abgesaugt und durch neues Kinderöl ersetzt wurde, kaum. Es ist eine Schande statt nach Rasenmäher nach Beral zu stinken. Ich werde sowieso NIEMEHR Rasen mähen, nein, nicht, da nicht. Jetzt spritzen sie sogar meine Messer ab. Ich werde VERROSTEN, ja, VERROSTEN. Ich bin verloren, jetzt ölt Papa sogar meine Messer ein, mit Olivenöl, kaltgepresst, erste Pressung, brrrrrrrr.“

Stolz blickte der kleine Rasenmäher zu der Runde der monatlichen Griller hinüber. War nicht der Rasen kurz, wie er sein sollte und die edlen Gerätschaften, wie die der Rasenmäher, erhaben und rundumgeölt? Es war Samstag und der Tag noch lang.

Der kleine Rasenmäher spurt.

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der fror erbärmlich im Geräteschuppen, dort hinten, kurz vor dem Ende der Welt, die der Garten war. Der Rasen war blitzblank und weiß, seit Tagen schon, sogar seine Zündkerze war eingefroren und der Sprit im Tank mindestens 3 cP dicker als im Sommer, der doch gerade erst vorbei gegangen war. Das Frieren ging ja noch, aber die Langeweile! Er konnte ja noch nicht einmal eine Runde über den Rasen fegen, mit hochgezogenen Messern natürlich im Winter. Nichts konnte man tun, einfach nur dastehen und frieren. Seine Mama hatte Mitleid und legte ihre Verlängerungsschnur über den Handgriff des kleinen Rasenmähers. „Schau mal die vielen Tierspuren im Schnee“. Tatsächlich, da zogen sich Spuren von Links nach Rechts, von Oben und Unten. Aufgeregt versuchte er zu erraten, welches Tier denn da über seinen Rasen gelatscht war. Eigentlich kannte er sie ja alle. Papa Rasenmäher seufzte und opferte einen weiteren Liter Super für das Feuer in der Ecke, damit wenigstens die Gummiräder nicht brachen. Der kleine Rasenmäher fand gerade die Spur von Felix dem Hasen und roch fast schon die Ostereier, die Felix immer den Kindern fakte. Da endlich war seine Zündkerze aufgetaut und er spurte auch

durch den Schnee. Felix würde staunen, denn eine Verlängerungsschnur zog einen Strich ganz leicht zwischen die Reifenspuren. Papa fuhr ganz dicht zu Mama und steckte ihren Stecker für kurze Zeit in die Steckdose und so surrten ihre Motoren fast lauter als der kleine Motor des kleinen Rasenmähers.

Der kleine Rasenmäher und die Kunst

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der total verdreht in seiner Ecke stand und noch ganz leicht zitterte. Nein, nicht weil er krank gewesen wäre, sondern vor Wut. Einmal hatten sie ihn alleine gelassen, endlich und die Aufgabe übertragen alleine den Rasen zu bewachen. Kaum waren sie weg begann dieser dumme Maulwurf Hügel aufzuwerfen. Der kleine Rasenmäher sauste auf die Hügel zu und machte sie platt, aber je öfter er die Hügel plättete, wie Mama die Arbeitshemden von Papa, desto mehr häufte Freund Maulwurf lockere Erde als Hügel über die Halme. Nach einer halben Stunde war der Rasen, sein Rasen, eine Hügellandschaft, braun, nicht mehr grün. Das alles ließ den kleinen Rasenmäher nicht zittern, das hatte er oft genug erlebt, er zitterte, weil Freund Maulwurf in der Dämmerung aus der Erde kam, eine Zigarette aus verdorrten Grashalmen drehte und schwarze Wolken in den Himmel blies. „Bald haben wir es geschafft“, rief er dem kleinen Rasenmäher zu, klopfte ihm auf den Handlauf und strich mit seiner linken Vorderschaukel über den Rasen. „Einen wie Dich können wir gebrauchen, ehrlich, so wie Du die Erde verteilst, geil sag ich nur, geil“. Sprach's und verschwand in der Erde und neue Hügel ta-

ten sich auf. Der kleine Rasenmäher holte Farbe und strich einmal wieder alles an. Grün dieses mal. „Grüne Maulwurfshügel als Kunstobjekt in Vorstadtgarten“, stand nächsten Tag in der Zeitung und alle waren sehr stolz auf den kleinen Rasenmäher. Heimlich zitterte er trotzdem weiter vor Wut.

Der kleine Rasenmäher hat mitten im Winter große Angst

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der hörte zu seinem Erstaunen fürchterliche Musik. „Dimm dann do, Dimm dann do, dumm dann dimm dann, dimm dann do“. Immer wieder, Gelächterfetzen flogen zu ihm, samt leeren Schnaps, -Bier und Weinflaschen. Sein Papa war verschnupft und Mama auch seit Tagen erkältet, also schickten sie ihn als verständige Eltern „selbst gucken, gefälligst“, ihre Ruhe heischend in experimenteller Pädagogik investierend, in die große weite Welt, das Geheimnis zu lüften. Mit dröhnendem Motor (die Geister der heimlichen Angst vertreibend) holperte er über den gefrorenen Rasen unter blauem Narrenhimmel auf die Straße zu und zuckte zusammen.

DAS war also der Krieg, von dem die alte Sense, die früher immer die Wiese gemäht hatte berichtete. Wiese sagte man damals zu den Rasen und Heu statt Biomüll. Geschosse trafen seinen Handlauf, den Auffangkorb, sogar den den Tankdeckel. Kleine Menschen fielen über ihn her und sammelten unter Gejohle die Geschosse ein und jubelten über neue „Gutssel“.

Der kleine Rasenmäher geriet in Panik und fuhr schnurstracks den Bordstein hinab, überschlug sich und landete in den Händen einer

Hexe! So oft hatte Mama ihm gedroht, er würde noch in den Händen einer Hexe landen. Vor lauter Angst wurde ihm der Tank leck und er rinnsalte 2 Liter edlen Supers auf den langen Rock der Hexe, die ihn schnell wieder losließ und in Richtung Rasen schubste. Er hörte sie nur leise „Scheiße“ rufen und laut „Helau“ grölen.

Mit schwindenden Sinnen und kaum noch Sprit im Tank stand er leise Öl weinend und zitternd am Straßenrand, als sich die johlende Menge verzog und er das Gespräch wildfremder Menschen vernahm: „Jetzt nehmen sie sogar Rasenmäher mit in den Zug, das hätte es früher nicht gegeben, da waren nur Tiere erlaubt, die Fasdnacht verroht immer mehr“.

Schnell fuhr der kleine Rasenmäher in den Schuppen und hoffte die Tiere kämen nicht hinterher mit ihren hohen Beinen, gepanzerten Hufen und diesem ekelhaft stinkenden „Knotteln“, wie Mama immer sagte.

Auf Fasnacht konnte er lässig verzichten. Er müsste nur noch herausfinden, wann genau das jedes Jahr wäre, dann könnte er sich im Schuppen verstecken und die Fasdnacht, Fasdnacht sein lassen.

Der kleine Rasenmäher rostet gegen den Regen

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der erbärmlich vor sich hin rostete. Seit Tagen fiel nur Regen. Regen, Regen, nichts als Regen. Ich gehe jetzt 'raus und werde den Regen vom Rasen mähen. Papa lachte und Mama zeterte: „Das ist doch ausgemachter Blödsinn, komm sofort wieder 'rein, Du wirst Dir den tödlichen Rost holen, sofort kommst Du“. Aber der kleine Rasenmäher machte immer weiter, mähte einen Tropfen nach dem anderen. Und wenn er sich zu tote rostete, diesen Regen würde er klein kriegen, mit allen Messern.

Es ist gut, wenn kleine Rasenmäher versuchen, der Welt Visionen zu schenken, das Unmögliche zu realisieren! Was, glaubst Du nicht? Ist dummes Geschwafel, was ich da von mir gebe? Hörst Du nicht das Rattern der Messer zwischen dem steten Tropfen der winterlichen „Sintflut - light“. Hörst Du nicht die Tropfen keuchen? Warte nur, bald erzählst es auch Du:

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der hatte den ganzen Regen weg gemäht und glänzte noch feucht in der blinzelnden Sonne, aber keiner würde ihm glauben, dass ER den Regen weg gemäht hätte, ER ganz allein.

Mama holte seufzend den Rostentferner und
Papa lachte in der Sonne und begann in den
Himmel zu mähen, er hatte Lust auf Himmel.

Der kleine Rasenmäher und ein grüner Stift

Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, der langweilte sich furchtbar. Der Schnee war zwar geschmolzen, aber es war noch zu kalt um den Rasen zu mähen, dabei hatte ihm Mama extra das Öl gewechselt, den Tank geschrubbt und herrlich duftendes Diesel eingefüllt. Der Auffangkorb wies keine Moosspur auf und die Bleche glänzten grellgelb im Nebel. Da fand der kleinen Rasenmäher einen grünen Edding, den das Mädchen von gegenüber im Geräteschuppen vergessen hatte, als sie dumme Sprüche an die Wand malte: „Eike und Mölle 4ever“ stand da oder „U do it 2“. Der kleine Rasenmäher nahm den Stift und malte sich auf den hartgetretenen Boden seiner Winterwohnung einen extremen Rasen aus 3 Meter hohen Halmen. Staunend sah er diese hohen Halme und war froh, dass er sie nicht mähen musste, das überließ er lieber Opa Sense, drüben an der Wand. Der hing da herum, schnitzte sich eine Orchideenpfeife und lachte grollend. „Wart nur, bis I abi komm, Du Schlaggl, Di werd I lehren, mir Arbeit zu moln.“. Im Winter übte Opa immer bajuwarisch, falls er doch einmal zur Sennerin gerufen würde, wie sein Schwager seelig, damals kurz nach dem Krieg, als alle bajuwarischen Sensen in die Reparation mussten.

Der kleine Rasenmäher war sehr zufrieden mit seinem Werk, denn Opa war erwacht und erzählte ihm noch viele Schauermärchen mehr. Besonders liebte der kleine Rasenmäher die Geschichten die so anfangen: „Es war einmal eine kleine Sense in den weiten Prärien Amerikas“.

Aber das ist eine andere Geschichte dachte er und schief zum Gemurmel der alten Sense doch noch ein.

Der kleine Rasenmäher hat Feierabend.

Es war ein mal ein kleiner Rasenmäher, der stand schmutzig und total erschossen in der Ecke. Was hatte er sich darauf gefreut, endlich mit Papa mähen zu dürfen. Was wäre das herrlich, dachte er, stundenlang Spuren in den Rasen zu mähen, die Halme zu liebkosen, mit den Rädern die Erde zu küssen, Umdrehung für Umdrehung. Die Selbstverwirklichung sollte es sein, die Erfüllung seines Konstruktionsauftrages, die Freiheit in der Erfüllung des Soseinenden, so hatten sie es täglich in der Schule gelernt.

Es hatte ihnen niemand gesagt, dass sie nur für die Ecken zuständig waren am Anfang, dorthin mussten, wo die Großen nicht mehr hin passten, an Randsteine gedrückt, über Hölzer gefahren, die Messer mit Steinen verschluckt. Müde stand es in der Ecke, keiner hatte ihn gesäubert und er dachte mit Schrecken an Morgen, an weitere Tausend Ecken und Kanten, als die Tür des Schuppens aufging und Josefine auf ihn zukam. Zärtlich streichelte sie seinen Handlauf und quietschte mit heller Freude:

„Aber morgen darf ich, gell Opa“ und polierte ein wenig den zerkratzten Stahl, „ich mach ihn dann auch richtig sauber“. Josefine. Papa brachte eine Tasse Super. Josefine. Das

Leben war schön, welch herrliche Ecken in diesem verwilderten Garten gab es zu entdecken, die Narben der Messer blinkten in das Grinsen von Vater. „Wir sind Rasenmäher“, sagte er mit rasselndem Bass, der schon lange den Ölmangel mit Super überwand, „Rasenmäher, was sonst“.

Episode Sex

Es war ein mal ein kleiner Rasenmäher und der wollte, dass der Tag NIE zu Ende geht. Seit 12 Stunden waren die Rasen ohne Regen, herrlich halbtrocken, messerrutschig, wie es keine rumgebeutelte Havanna besser schleimen könnte. Vater, formerly known as Papa, war krank, Mama rußbefiltert und keine Sense weit und breit. Es gab da nur den Rasen und mich. Keiner hatte mir gesagt, wie lang Tage sind und die Halme so hart. Ich ertrinke in Gras, ersaufe in Grün und das Öl im Tank singt den Blues, will heim in die Hitze der Nacht. Nur Opa kichert, grinst mir dieses Bier über den Vulkan, der einst meine Motorhaube war. Sagte ich schon, dass ich Senioren liebe? Hei, was soll das, ja ich komm ja schon, drängel mich nicht, jaaaaa ich habe genug Öl und bald wird es wieder regnen. Mähen, mähen, und die Kunst ist so weit, pöbelt Papa in die Wüste und doch, ich werde die Spur als erster mäh'n. Es war ein mal ein kleiner Rasenmäher und Vater hat den Enkelblick. Blas mir noch mal Löwenzahn, den Gepard in den Tank, den Öltank, Baby. Ja wir passen auf Mama, Kontraschraube inklusive. Ich liebe die Kantenschneiderin. Es war einmal ein kleiner Rasenmäher, Episode Sex.